

Universitätsstadt Tübingen
Stadtmuseum
Ratzeburg, Wiebke Telefon: 07071-204-1794
Gesch. Z.: 44/

Vorlage 286/2023
Datum 18.10.2023

Berichtsvorlage

zur Behandlung im **Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales**

Betreff: Neue stadthistorische Ausstellung im Stadtmuseum;
Zwischenbericht
Bezug: 7/2022

Anlagen:

Zusammenfassung:

Das Stadtmuseum richtet derzeit seine stadthistorische Ausstellung neu ein. Das entwickelte Konzept zielt auf eine von aktuellen Fragen der Stadtgesellschaft ausgehende Auseinandersetzung mit der Tübinger Geschichte. Es öffnet das Museum für neue Besucherinnen und Besucher, etabliert innovative Vermittlungsformate und legt einen Schwerpunkt auf soziale, ökonomische und ökologische Nachhaltigkeit. Erste Räume wurden bereits eröffnet, weitere befinden sich in der Umsetzung, andere werden in 2024 abschließend konzipiert und umgesetzt.

Finanzielle Auswirkungen

| Finanzielle Auswirkungen - Investitionsprogramm | | | | | |
|---|--|-----------|---------|-----------|--------------|
| Lfd. Nr. | Einzahlungs- und Auszahlungsarten | Plan 2023 | VE 2023 | Plan 2024 | Gesamtkosten |
| 7.252000.1001.01 Stadtmuseum, Dauerausstellung | | EUR | | | |
| 6 | Summe Einzahlungen | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 11 | Auszahlungen für Investitionsförderungsmaßnahmen | -90.000 | 0 | -90.000 | -180.000 |
| 13 | Summe Auszahlungen | -90.000 | 0 | -90.000 | -180.000 |
| 14 | Saldo aus Investitionstätigkeit | -90.000 | 0 | -90.000 | -180.000 |
| 16 | Gesamtkosten der Maßnahme | -90.000 | 0 | -90.000 | -180.000 |

Im Haushaltsplan wird für das Stadtmuseum jährlich ein Betrag auf dem PSP-Element 7.252000.1001.01 „Stadtmuseum, Dauerausstellung“ bereitgestellt. Im Rahmen der Haushaltsplanung 2023 wurden für 2023 und 2024 jeweils 90.000 Euro eingestellt. An Drittmitteln hat das Stadtmuseum bisher 215.000 Euro für die neue Dauerausstellung eingeworben.

Bericht:

1. Anlass / Problemstellung

Das Stadtmuseum hat 2021 mit der Konzeption und Umsetzung der neuen Dauerausstellung begonnen. Die Einrichtung der stadthistorischen Ausstellung erfolgt sukzessive in Modulen. Nachdem das Stadtmuseum anhand von drei Piloträumen moderne Vermittlungsformen erfolgreich erprobt hat, wurden nun 50% der alten Dauerausstellung abgebaut. Über die Planung und Umsetzung, die Ende 2024 abgeschlossen sein soll, möchte das Stadtmuseum den Gemeinderat informieren.

2. Sachstand

Anstelle der alten Dauerausstellung, die zur Hälfte abgebaut wurde, gibt es eine Interimsbespielung unter dem Titel: „**Wegen Umbau GEÖFFNET**“. Die Museumsbesucher_innen können den Umbau aktiv erleben und mitgestalten: Konzentriert auf kleiner Fläche werden wertvolle Schätze der stadthistorischen Sammlung gezeigt. Mit Klebepunkten können die Besucher abstimmen, welche Objekte sie auch in einer neuen Dauerausstellung sehen wollen. Das gibt den Ausstellungsmacher_innen wichtige Hinweise darüber, welche Objekte für die Besucher_innen visuell am attraktivsten sind. Diese „Publikumsberatung“ ist allerdings nur ein Baustein im kuratorischen Prozess. Der Großteil der Objekte, die Themen der neuen Ausstellung sowie die angemessenen Vermittlungsformate werden vom Museumsteam entwickelt.

Außerdem wurde in einem ausgeräumten Raum das „Labor Postkolonialismus“ eingerichtet. Das Stadtmuseum hat im Jahr 2022 die koloniale Geschichte Tübingens

erforscht (Förderung durch die Bundeskulturstiftung) und ist im Jahr 2023 postkolonialen Strukturen in der Stadt nachgegangen (Förderung durch den Innovationsfonds des Landes BW). In diesen Projekten sind interaktive Stadtkarten und Interviews entstanden, die die Grundlage für den Vertiefungsraum „Tübingen und die Welt“ bilden. Dieser Raum wird im Frühjahr 2024 fertiggestellt werden.

Durch den modularen Aufbau sind die verschiedenen Themenräume zwar aufeinander bezogen, können aber bei Bedarf einzeln ausgetauscht werden. Dieses Vorgehen ist inhaltlich sinnvoll, weil sich die für die Stadtgesellschaft relevanten Themen, die im Museum behandelt werden sollten, in Zukunft ändern können. Außerdem ist es nachhaltig, da der Abbau einzelner Ausstellungsteile bereits jetzt antizipiert wird und bei der inhaltlichen Konzeption sowie beim Ausstellungsbau berücksichtigt werden kann.

Zukünftig sollen aktuelle Themen jederzeit historisch aufgearbeitet und in die stadthistorische Ausstellung integriert werden. Damit löst sich das Stadtmuseum ein Stück weit von der traditionellen Trennung zwischen Sonderausstellungen einerseits und stadthistorischer Dauerausstellung andererseits. Diese Trennung ist für viele Besucherinnen und Besucher nur wenig relevant und führt häufig zu einem extremen Gefälle in den Besucherzahlen zwischen aktuellen Sonderausstellungen und einer als statisch empfundenen Dauerausstellung. Demgegenüber hat das Stadtmuseum den Anspruch, in allen Ausstellungen aktuelle Fragestellungen und spezifische Eigenarten der Stadtgeschichte Tübingens miteinander zu verbinden und zu vermitteln.

Derzeit wird der neue Auftaktraum der stadthistorischen Ausstellung konzipiert und im Jahr 2024 eingerichtet. Dieser Raum mit dem Titel „Tübingen Heute“ zeigt Menschen, die heute in Tübingen leben und stellt sie mit einem „Herzensthema“ vor, für das sie sich engagieren und das ihre Sicht auf die Stadt prägt. Jede Station in diesem Raum ist mit einem der historischen Vertiefungsräume verknüpft, wodurch der Raum auch als eine Art Inhaltsverzeichnis und Leitsystem der Ausstellung fungiert. Wie die gesamte Ausstellung sind auch die Stationen im Raum „Tübingen Heute“ modular angelegt und können gemeinsam mit dem entsprechenden Vertiefungsraum ausgetauscht werden. Der Raum wird teilweise partizipativ mit Tübinger Bürgerinnen und Bürgern konzipiert und vom Innovationsfonds des Landes BW gefördert.

Der Museumsbesuch wird künftig also in dem Raum „Tübingen Heute“ beginnen. Immersiv (d.h. digital, „eintauchen in neue Welten“) gestaltete Ausstellungsstationen laden hier zu einem virtuellen Gespräch mit verschiedenen Menschen aus dem heutigen Tübingen ein. Je nachdem, für welche Person die Besucher sich entscheiden, schließt sich der Besuch des entsprechenden Vertiefungsraums an. Da jeder Raum auf ein dem Thema entsprechendes, vertiefendes Vermittlungskonzept setzt, dauert der Besuch jeweils bis zu einer Stunde. Der Museumsbesuch kann damit bereits nach der Beschäftigung mit einem Raum abgeschlossen sein. Bei Bedarf kann zwar noch ein zweiter Raum oder eine andere Ausstellung im Haus angeschlossen werden, die *visitor's journey* ist aber so konzipiert, dass bereits die Kombination von „Tübingen Heute“ und einem Vertiefungsraum einen abgeschlossenen Rundgang darstellt. Damit wird einem der schwerwiegendsten Probleme vieler Ausstellungen, die durch die Materialfülle mit der völligen Erschöpfung der Besucherinnen und Besucher enden, begegnet und ein befriedigendes Besucherlebnis gewährleistet.

Nachdem der erste historische Vertiefungsraum zur Tübinger NS-Geschichte („Room of Memories“) bereits sehr erfolgreich umgesetzt wurde, sind derzeit zwei weitere Räume in

Arbeit. Die (post-)kolonialen Verstrickungen der Stadt werden in dem Raum „Tübingen und die Welt“ thematisiert. Hier sind bereits mehrere Ausstellungsstationen fertiggestellt sowie die Objektrecherchen abgeschlossen. Die Gestaltung und Umsetzung des Raumes erfolgt im Frühjahr 2024. Die Universitätsgeschichte wird ausgehend von aktuellen Fragestellungen, die im Rahmen des Ausstellungsprojektes zur Tübinger KI-Forschung „Cyber in the City“ erarbeitet worden sind, behandelt und dargestellt.

3. Vorgehen der Verwaltung

Im Jahr 2024 soll die neue Dauerausstellung mit zwei weiteren Räumen abgeschlossen werden. In einem Filmraum „Tübingen in 5 Minuten“ wird die Stadtgeschichte im Schnelldurchlauf behandelt, um insbesondere auswärtigen Gästen einen groben Überblick über die Stadtgeschichte zu ermöglichen. Im Raum „Tübingen, Du Öko-Spießer“ werden Umweltfolgen der Stadtgeschichte und der Umgang mit endlichen Ressourcen in früheren Zeiten thematisiert. Der Raum soll teilweise auf Ergebnissen des laufenden Nachhaltigkeitsprozesses des Stadtmuseums aufbauen, in dem nicht nur der Museumsbetrieb auf den Prüfstein gestellt wird, sondern auch Konzepte im Bereich der Bildung für nachhaltige Entwicklung erprobt sowie zahlreiche Kooperationen angestoßen werden.

4. Klimarelevanz

Bei der Konzeption und Umsetzung der neuen Ausstellung nimmt die ökologische Nachhaltigkeit eine zentrale Position ein. Die Ausstellungsmöbel werden weitestgehend aus weiter- und wiederverwendeten Materialien gebaut. Wo Neuanschaffungen nötig sind, kommen ausschließlich wiederverwendbare Materialien zum Einsatz. Digitale Ausstellungsgeräte werden „refurbished“ (d.h. generalüberholt) angeschafft und ein nachhaltiger Betrieb ist zentrales Anschaffungskriterium.

Die ergriffenen Nachhaltigkeitsmaßnahmen werden in der Ausstellung klar kommuniziert und leisten so einen Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung. Daneben ist Nachhaltigkeit auch ein explizites Thema in Teilen der neuen Ausstellung.